

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **23 (1936)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten, und die anderen Bildhauer sind wieder gefühlsmässig zu stark an den Stadtbaumeister gebunden, der auf die Erteilung künftiger Aufträge entscheidenden Einfluss hat. Es wäre im Interesse einer objektiven Beurteilung solcher Wettbewerbe zu wünschen, dass qualifizierte Bildhauer aus anderen Städten, die für die Erledigung kuranter Aufträge in Zürich nicht in Betracht kommen, in solchen Preisgerichten die Mehrheit bildeten (und ebenso die auswärtigen in anderen Städten).

Man mag unser Eintreten für exakteste Einhaltung von Wettbewerbsbedingungen pedantisch finden: In solchen, auf Treu und Glauben beruhenden Abmachungen kann man gar nicht pedantisch genug sein, sonst verliert das ganze Wettbewerbswesen den Boden unter den Füßen. Auf dem Gebiet der Architekturwettbewerbe führt der SIA einen unablässigen, zähen Kampf gegen alle Unregelmässigkeiten, die sich immer wieder einzudrängen versuchen, denn wenn das Vertrauen der Wettbewerbsteilnehmer in die Arbeit der Preisgerichte einmal erschüttert ist, wird es lange dauern, es wieder herzustellen. Bei künstlerischen Wettbewerben, bei denen die Bewertung der Qualität ohnehin schwerer «objektiv» fassbar ist, sollte das sonst objektiv Fassbare des Reglements um so präziser eingehalten werden; im vorliegenden Fall kann man sich des Eindrucks kaum erwehren, dass das Preisgericht sich seiner Verantwortung gegenüber der ausschreibenden Behörde, gegenüber den Teil-

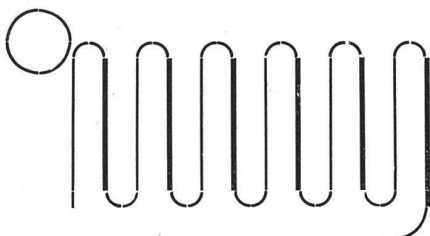
nehmern und gegenüber der Öffentlichkeit, die Wettbewerb und Ausführung der Plastiken zu finanzieren hat, nicht im wünschbaren Masse bewusst war.

Peter Meyer

Schweizerische Architektur im Ausland

Für einen Wettbewerb, den die Zentralvereinigung der Architekten Oesterreichs ausschreibt, ist Prof. O. R. Salvisberg, BSA, Zürich, als einziger Preisrichter ernannt worden. Es handelt sich um drei aus Mitteln der Ravag finanzierte Wettbewerbe: 1. über die Ausgestaltung des Westbahnhofgeländes (7100 Schilling); 2. über die Ausgestaltung des Dollfussplatzes (7100 S.); 3. über die Ausgestaltung der Gartenbaugründe (2950 S.). Eine interessante organisatorische Massnahme liegt darin, dass eine Anzahl namentlich angeführter Architekten, die an einem andern Wettbewerb und an der Ausführung und den Vorarbeiten bestimmter Bauten beschäftigt sind, von der Teilnahme an diesen Wettbewerben ausdrücklich ausgeschlossen werden, offenbar in der Absicht, sie den wenig beschäftigten Kollegen vorzubehalten.

In «L'architecture», Revue mensuelle, vom 15. Januar 1936 wird die Landesbibliothek in Bern von den Architekten Oeschger, Kaufmann und Hostettler sowie das Säuglingsheim Bern-Elfenau von Prof. Salvisberg BSA ausführlich publiziert.



Zentralheizungen

Telefon 920.501 Berchtold & Co Thalwil

SYSTEM „FORTUNA“

Glas-Beton

begehbare

solide und vorteilhafte Ausführung

WALTHER & MÜLLER
BERN
 TELEPH. BOLLWERK 4912 / EIGENES TECHN. BUREAU

Die tschechoslowakische Zeitschrift «Forum» publiziert ausführlich das Kindergartengebäude der Stadt Zürich der Architekten Kellermüller & Hofmann BSA.

Das Maschinenlaboratorium der E. T. H. Zürich

70 Seiten, Format 30×24 cm, erschienen bei Gebr. Fretz A. G., Zürich.

Ueber diesen Neubau von Prof. O. R. Salvisberg BSA, den wir im «Werk» Heft 8, 1935, publiziert haben, ist nunmehr eine schön ausgestattete Sonderpublikation erschienen, in der nicht nur die baulichen Anlagen, sondern auch die maschinellen Ausrüstungen der verschiedenen Laboratorien abgebildet und beschrieben sind.

Industriebau — Industrial Architecture

Introduction by *L. H. Bucknell*. Edited by C. G. Holme. 208 Seiten, Format: 23×29½ cm. Preis 30 sh.

Eine Sonderpublikation des «Studio» über Industriebauten der ganzen Welt, nicht nach Ländern, sondern nach Bauaufgaben geordnet. Jeder Bau wird in ein bis drei scharfen Abbildungen gezeigt mit kurzem beschreibendem Text, Grundrisse nur ausnahmsweise. Die Schweiz ist mit nicht weniger als vierzehn verschiedenen Objekten sehr stattlich vertreten. (Die Redaktion des «Werk» hat seinerzeit schweizerisches Abbildungsmaterial für dieses Buch gesammelt, auf die schliessliche Auswahl der Objekte hatte sie keinen Einfluss.) Mit wenigen Ausnahmen sind aus allen Ländern Bauten von gesunder und phrasenloser Modernität zusammengestellt. *p. m.*

Persische Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich

Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich veranstaltet dieses Frühjahr eine iranisch-persische Ausstellung, die, als erste ihrer Art in der Schweiz, die künstlerischen Leistungen jenes grossen vorderasiatischen Gebietes in einer erlesenen Auswahl von Beispielen vor Augen führt. Von diesen Leistungen lässt sich allmählich auch für weit zurückliegende Zeiten ein Bild gewinnen, nachdem die Grabungen der letzten Jahrzehnte eine Fülle hervorragend schöner, durch ihre Grosszügigkeit das heutige Empfinden besonders ansprechender Gebrauchsgegenstände, namentlich Bronzen und Keramisches, zutage gefördert haben. Diese dem Nichtfachmann noch wenig bekannten Schätze geben heute einer persischen Ausstellung eine geschichtlich viel umfänglichere Bedeutung als ehedem, wird die Schau in Zürich doch eine künstlerische Entwicklung umfassen, die sechs Jahrtausende umspannt; denn die frühesten Funde stammen aus dem IV. Jahrtausend v. Chr. Neben Keramik und Bronze werden Teppiche, Gewebe und Stickereien, ferner Gläser, Lackarbeiten, Miniaturen, Schriftwerke und Bucheinbände diese Entwicklung veranschaulichen. — Das Material der Ausstellung



**und hier noch eines
— ich will eine Telephoneinrichtung,
die zu unserem neuen Hause passt.**



Über siebentausend neue Linienwähler sind letztes Jahr abgeschlossen worden. Vorführung durch die Telephonämter.